

Literaturbesprechungen

Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (Hrsg.):

Der Raubwürger in Österreich

2008, 304 S., Paperback, 16 x 23,5 cm, ISBN 978-3-200-01389-6. Eigenverlag der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau. Bezug: Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Otto-Koenig-Weg, A-2000 Stockerau, 19,50 € zuzüglich Versand.

In diesem ansehnlichen Sammelband wurden unter Redaktion von Leopold Sachslehner 17 Einzelabhandlungen und ein Artensteckbrief zu einer der zur Brutzeit seltensten Singvogelarten Österreichs zusammengefasst (Titel nachfolgend gekürzt wiedergegeben): Der Raubwürger in Österreich – ein aktueller Überblick (Sachslehner, Probst, Schmalzer & Trauttmansdorff); Der Raubwürger im Weinviertel, Niederösterreich (Probst); Die Brutpopulation des Raubwürgers im nördlichen Waldviertel und ihre Bedrohung (Sachslehner & Schmalzer); Die Brutpopulation des Raubwürgers am Truppenübungsplatz Allensteig (Schmalzer & Trauttmansdorff); Brutzeitliche Beobachtungen zum Raubwürger im Waldviertel 1957-1966 (Sachslehner & Lauermann); Der Raubwürger im Mühlviertel (Schmalzer); Wintermonitoring und Beringung beim Raubwürger in Oberösterreich (Pühringer); Der Raubwürger in Salzburg (Stadler); ... in Nordtirol (Gstader); ... in Osttirol (Moritz); ... in Vorarlberg (Kilzer); ... in Kärnten (Probst); Die Bedeutung der Landnutzung, der Schneeverhältnisse und des Beuteangebots für die Überwinterung des Raubwürgers im Rand- und Inneralpinen Agrarland Südost-Österreichs (Sackl); Winterverbreitung und Bestandsentwicklung des Raubwürgers in ausgewählten Talräumen des Oststeirischen Hügellandes (Samwald); Phänologie und Winterverbreitung des Raubwürgers im Burgenland (Ranner, Samwald, Grüll); Das Raubwürger-Material am Naturhistorischen Museum Wien (Bauernfeind, Berg); Nestverteidigung des Raubwürgers an Brutplätzen mit bzw. ohne Wacholderdrosseln (Wegleitner).

Alle Kapitel sind als eigene wissenschaftliche Arbeiten aufgebaut mit eigener Literaturliste und einer teilweise recht ausführlichen englischen Zusammenfassung. Wie in solchen Sammelwerken üblich variieren die Einzelarbeiten natürlich in Qualität und Tiefgang, jedoch tragen sie alle ihre Mosaiksteinchen zum aktuellen Bild des Raubwürgers in Österreich bei. Für alle, die genau daran interessiert sind, ist der Band unbedingt zu empfehlen. Der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg gebührt Dank für diese Zusammenstellung eines informativen Werkes und ein herzlicher Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen!

Wolfgang Fiedler

Rainer Christian Ertl:

Vögel in Afrika

Fauna Verlag, Nottuln, 2009. ISBN 978-3-935980-18-0; 399 S., kartoniert, 15x21 cm; über 1300 Farbfotos. € 49,00.

Aktuelle Bestimmungsbücher für die Vogelwelt Afrikas waren in deutscher Sprache bis jetzt nicht zu haben. Rainer Christian Ertl ist es gelungen hier eine Lücke zu schließen. Von den über 2500 auf dem Kontinent nachgewiesenen Vogelarten (Information African Bird Club) sind über 1300 mittels Farbfotos dargestellt. Zum Gelingen des Buches haben über

80 Fotografen beigetragen, der Großteil der Bilder stammt jedoch vom Verfasser selbst. Trotz der großen Zahl der abgebildeten Arten bleibt das Buch handlich. Dies wird nicht durch winzige Abbildungen sondern durch den knappen Text erreicht. Die Einleitung inklusive Inhaltsverzeichnis, Vorwort, Benutzerhinweise und Danksagung nimmt gerade 18 Seiten ein, während der fotografische Teil über 330 Seiten umfasst. Ein Index schließt sich am Schluss an. Das hat für alle, die Vögel im Gelände bestimmen wollen den großen Vorteil, dass kein unnötiger Ballast mitgetragen werden muss. Der knappe Text zu jeder Art gibt neben dem deutschen auch den wissenschaftlichen und, wichtig auf einem Kontinent, auf dem Deutsch kaum gesprochen wird, auch den englischen Vogelnamen an. Weiterhin enthält er eine kurze Beschreibung der jeweiligen Art und des Habitats, in dem sie zu finden ist. Die Beschreibung der Stimme ist allerdings wenig aussagekräftig, wenn wir z.B. auf Seite 322 erfahren, dass die dort behandelten Weber alle hohe schwirrende bzw. tschilpende Laute von sich geben. Vielleicht hätte auf die Beschreibung der Stimmen zu Gunsten der französischen Vogelnamen verzichtet werden können.

Einschränkend muss erwähnt werden, dass natürlich nicht alle Arten im Bild dargestellt werden können. Viele der nicht abgebildeten Arten sind beschrieben und die Unterschiede zu ähnlichen abgebildeten Arten erklärt. Es wird jedoch schwer fallen alle Vertreter schwieriger Gruppen, z.B. der Witwen der Gattung *Vidua* oder der Laubsänger, sicher zu bestimmen. Das ist jedoch kein spezifisches Problem dieses Buches und ist auch nicht sein Ziel, wie es der Autor ausdrücklich in seinem Vorwort hervorhebt. Das Buch soll demnach einen Überblick über alle wichtigen Vertreter der Vogelfamilien Afrikas geben und weiterhin dem ornithologisch interessierten Touristen die Möglichkeit bieten, die überwiegende Mehrheit der Vögel zu bestimmen. Diesen Absichten wird es im vollen Umfang gerecht.

Bei der Größe des behandelten Areals ist es ein großer Vorteil, dass trotz des knappen Textes nicht auf Verbreitungskarten verzichtet wurde. Hier stößt der Informationsgehalt des Buches jedoch gelegentlich auf seine Grenzen. Für die Haubenlerche ist ein Verbreitungsgebiet nördlich der Sahara angegeben. Die Art kommt aber auch in der sich südlich der Sahara anschließenden Sahelzone als nicht seltener Brutvogel vor. Beim Blässspötter fehlt die Verbreitung der Unterart *pallida* im westlichen Nordafrika und der Unterart *laenenii* im Gebiet des Tschadsees, des nördlichen Nigerias und des südlichen Nigers völlig. Der Haussperling ist inzwischen in Westafrika weit verbreitet. Vögel, die nicht in Afrika brüten, sind nur mit einem Symbol, einer über Afrika fliegenden Vogelsilhouette, gekennzeichnet. Hier hätte es sich gelohnt anzuseigen, dass Arten wie Orpheusspötter und Trauerschnäpper nur im tropischen Westafrika überwintern, während beispielsweise Gelbspötter und Zwergschnäpper in der Regel nur im östlichen Afrika zu finden sind. Eine farbliche Unterscheidung zwischen Brut- und Überwinterungsgebiet wäre sinnvoll gewesen, um Missverständnisse, z.B. bei Rotkopfwürger, Zilpzalp, Dorngasmücke u.a. zu vermeiden. Diese Arten kommen nach den Verbreitungskarten nur im nordwestlichsten Afrika vor und erst durch die Konsultation

des Textes erfährt man, dass sie auch als Wintergäste südlich der Sahara auftreten.

Über die Bevorzugung von Bestimmungsbüchern mit Zeichnungen oder solchen mit Fotografien lässt sich lange diskutieren. Mit einer begrenzten Zahl von Fotos lässt sich nicht jedes Weberweibchen, wie vom Autor selbst im Vorwort erwähnt, nicht jede Farbmorphe (Zwergadler) oder nicht jedes Kleid (Trauerschnäpper) darstellen. Die Fotos im vorliegenden Buch sind weitgehend gelungen, so dass man es einfach auch genießen kann in dem Buch zu blättern, wenn man nicht gerade eine Reise nach Afrika vorbereitet. Ich habe damit auf jeden Fall wesentlich mehr Zeit verbracht als ursprünglich geplant. Die Leistung des Autors besteht darin, Fotos von vielen seltenen Arten zu präsentieren. Dass dabei Aufnahmen von besonders seltenen oder heimlich lebenden Arten wie von den Rallen der Gattung *Sarothrura*, des Trappenlaufhühnchens, des Dünnschnabelbrachvogels, der Pittas, des Gelbkopf-Felshüpfers oder des Kabylenkleibers nicht immer scharf und ideal belichtet ausfallen können, versteht sich von selbst. Leider ist dies aber gelegentlich auch bei häufigen Arten der Fall. Beispiele sind etwa Senegalracke (vor allem im Vergleich mit der direkt darunter abgebildeten Gabelracke), Natalzwerfgischer, Rotkopfwürger, Orpheusspötter, die beiden Eremomelas, Orpheusgrasmücke, Sommergegoldhähnchen oder Braunrücken-Goldperling. Falls dies nicht am Druck, sondern an den Aufnahmen selbst liegt, wäre ein Austausch des einen oder anderen Bildes für die nächste Auflage sinnvoll. Dies betrifft auch Fotos in denen die Vögel etwas deplaziert und z.T. „abgeschnitten“ wirken (Schwarzhalstaucher, Pfeifeente).

Allen, die sich nur eine begrenzte Zeit in einem bestimmten Gebiet in Afrika aufzuhalten und sich intensiv mit der dortigen Avifauna beschäftigen wollen, würde ich auch weiterhin zu einem regionalen Führer raten, der dann allerdings nur in englischer Sprache zu erhalten sein wird. Für alle, die viel in Afrika reisen, die sich einen Überblick über die afrikanische Vogelwelt verschaffen wollen ohne gleich auf jedes Detail einzugehen oder einfach als schöne Ergänzung zur schon vorhandenen Literatur für den an der Vogelwelt Afrikas interessierten, ist das Buch uneingeschränkt zu empfehlen.

Volker Salewski

Einhard Bezzel:

Vogelfedern – Federn einheimischer Arten bestimmen

2008, 128 S., 124 Farbfotos, Klappbroschur, 19 x 12,5 cm, ISBN 978-3-8354-0456-4, BLV-Verlag, München, 12,95 € (D), 13,40 € (A), 24,00 SFR.

Ein Einführungsbuch, das ausgewählte Federn – überwiegend Schwungfedern - von 70 heimischen Vogelarten in Farbfotos zeigt. Die Auswahl der Arten umfasst dabei weit verbreitete Arten und einige seltenerne, deren Federn man aber hin und wieder finden mag (Seeadler, Weißstorch, Austernfischer). Die Federn sind dabei gruppiert nach verschiedenen Merkmalen wie „Kontraste als braune, graue, schwarze oder helle Bänder“ oder „Dunkelbraun, dunkelgrau ohne besondere Abzeichen“. Zu jeder Vogelart gibt es einige Bestimmungshinweise zu den Federn sowie ein kurzes Artportrait – letzteres wäre meiner Ansicht nach verzichtbar und hätte zugunsten einer Verlängerung der Liste behandelter Arten auch weggelassen werden können. Vorangestellt ist eine Einführung zu Federn und Gefieder sowie zur Sammlung und Bestimmung von Federn.

Auch wenn man mittels der Abbildungen in diesem Buch wohl kaum eine innere Schwungfeder des Neuntöters von derjenigen eines Alpenstrandläufers, Haussperlings oder einer Wacholderdrossel unterscheiden kann, so findet man doch auf Anhieb den Großteil jener markanten Federn, die einem bei Spaziergängen immer wieder einmal vor die Füße geweht werden – und genau dafür ist das Büchlein gut geeignet.

Wolfgang Fiedler

Yves Muller:

Bibliographie d'Ornithologie Française 1981 - 1990

2008, 512 S., einige Schwarzweiß-Strichzeichnungen, gebunden, 26 x 19,5 cm, ISBN 978-2-916802-01-05, Service du Patrimoine Naturel (SPN – MNHN), Société d'Études Ornithologiques de France (SEOF) & Ligue pour la Protection des Oiseaux (LPO), Paris und Rochefort. Bezug: Yves Muller, 32 rue des chalets, F-57230 Eguelshardt, ca. 39 €.

Als dritter Band der französischen ornithologischen Bibliographie-Serie ist auch dieses Buch erneut eine beeindruckende Fleißarbeit. Aus dem Zeitraum 1981-1990 werden insgesamt 5670 Arbeiten mit ornithologischem Inhalt aufgelistet, dazu einige Arbeiten als Nachträge für die beiden früheren Bände. Dieser Liste vorangestellt ist eine kurze allgemeine Auswertung der aufgelisteten Literatur, in der wir beispielsweise lernen, dass neun Vogelarten in jeweils über 1000 Publikationen behandelt werden, darunter in Spitzenstellung die Stockente, gefolgt vom Graureiher. Die Publikationen sind durchnummieriert und in anschließenden Listen finden sich diese Nummern geordnet nach Journal, nach Vogelart oder nach Schlagwort. Bei der Suche nach französischer vogelkundlicher Literatur ist dieses Buch zweifellos eine große Hilfe, auch wenn man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, hier ein aussterbendes Genre in Händen zu halten – denn Auflisten, Sortieren und Durchsuchen sind schlechthin genau die Aufgaben, für die Computer gebaut werden und bei denen ihnen die gedruckten Bücher hinsichtlich Kosten, Platz- und Zeitbedarf nun mal unterlegen sind.

Wolfgang Fiedler

Michael Lohmann:

Vögel am Futterhaus

2008, 96 S., 85 Farbfotos, 97 Illustrationen. Broschiert, 19 x 12,5 cm, ISBN 978-3-8354-0412-0, BLV-Verlag, München, ca. 5 €.

Der Untertitel dieses Buches lautet „Vögel in Gärten und Parks erkennen und richtig füttern“ – ja sollte es denn noch immer Zeitgenossen geben, die das nicht wissen? Offensichtlich ja, denn die Menge der Bücher, die uns – mal aggressiver, mal lieblicher – zu Vogelfütter-Fans machen möchten, ist ja durchaus beachtlich. Lohmann selbst sieht einen eher beschränkten Nutzen der Fütterung für den Naturschutz und bekennt sich zur Vogelfütterung in erster Linie wegen deren wichtiger Rolle für Aufbau und Festigung einer Beziehung vom Mensch zur Natur. Er weist darauf hin, dass viele der diskutierten „Schäden“, die die Fütterung verursachen könnten, in unserer heutigen, stark menschgeprägten Umwelt Mitteleuropas ohnehin von viel stärkeren Effekten maskiert werden und beginnt das Kapitel „Vom Sinn der Vogelfütterung“ mit dem bemerkenswerten Satz „Man hat manchmal des Eindruck, als würden heutzutage die einfachsten Dinge in unnötiger Weise problematisiert“. Überfliegen wir also die knapp und dennoch sehr liberal gehaltenen Abschnitte über

Sommer-, Winter- und „Überhaupt“-Fütterung, über das optimale Design des Futterspenders, über „erlaubtes“ Futter und über Küchenabfälle, deren Zugänglichkeit für Vögel keinen Menschen interessiert, bis zu dem Moment, wo sie bei Futterstellen liegen und – glaubt man den einschlägigen Ratgebern – dort zur tödlichen Gefahr für unsere gefiederten Freunde mutieren. Damit sind wir auf Seite 18 angekommen und finden im restlichen Büchlein Artenportraits der häufigen Futterstellenbesucher von Schwänen bis zu Kreuzschnäbeln. Die jeweiligen Fotos sind gut zum Wiedererkennen der Art geeignet, auf Verwechslungsmöglichkeiten weist der Text hin, der mit gutem Gespür weiterhin auch das abdeckt, was der Laie normalerweise zu seinem Gast am Futterhaus wissen möchte. Für Einsteiger oder auch als Geschenk für „Noch-Nicht-Fütterer“ ist das Buch ansprechend und erreicht sein Ziel. Ein Muss ist es natürlich für all jene, die ihre Sammlung an Futterhaus-Literatur komplett halten möchten.

Wolfgang Fiedler

Claus König und Friedhelm Weick:

Owls of the World

2008, 528 S., zahlreiche farbige und schwarzweiße Verbreitungskarten, Schwarzweißzeichnungen sowie 72 ganzseitige Farbtafeln, gebunden, 24,5 x 17,5 cm, ISBN 970-0-7136-6548-2, Helm Identification Guide, Christopher Helm, London, ca. 60,00 €.

Zwei deutsche Eulen-Enthusiasten, der eine Wissenschaftler mit über 45 Jahren Erfahrung in der Eulenforschung, der andere professioneller Vogelmaler mit ebenfalls einer Reihe wissenschaftlicher Eulen-Publikationen, haben sich zusammengetan und einen Band der Helm-Bestimmungsbücher über Eulen erarbeitet. Dazu haben Michael Wink und seine Heidelberger Arbeitsgruppe 22 eng bedruckte Seiten zur aktuellen Eulen-Systematik beigesteuert. Das alleine lässt Großes erwarten, wenn man dieses Buch in die Hand nimmt und in der Tat dürfte das durchgehend englischsprachige Werk eine der umfassendsten und informativsten Zusammenstellungen über Eulen bieten, die derzeit verfügbar sind. Auf 72 ganzseitigen Farbtafeln werden 250 Eulenarten vorgestellt, die meisten davon auch in zahlreichen Farbmorphen und im Juvenilgefieder. Dazu finden sich im hinteren Buchteil zu jeder Art Informationen zu Erstbeschreibung, Bestimmungsmerkmalen, Stimme, Verbreitung (mit Karte), Wanderungen, Lebensraum, Alterskleidern, einigen Körpermaßen, knappen Angaben zum Verhalten, Nahrung, Brutverhalten, Status und Schutz, Bemerkungen (meist zur Taxonomie) und Literatur – letztere allerdings nur selten aus dem aktuellen Jahrtausend.

Die Bezeichnung „Identification Guide“ des Verlages ist, wie bei anderen Bänden dieser Reihe auch, ein „British Understatement“ (Untertreibung). Das Buch ist viel mehr als ein Bestimmungsführer für die Eulen der Welt. Es stellt vielmehr eine moderne und informative Gruppenmonographie dar, wie man sie sich für den schnellen Zugriff auf Eulen-Informationen aller Art nur wünschen kann. Das Buch ist rundum empfehlenswert, auch wenn sein Preis durchaus stolz ist. Die zahlreichen großen Farbtafeln, die Informationsfülle und die insgesamt qualitativ hochwertige Herstellung lassen jedoch erkennen, wie er zustande kommt. Vielleicht hilft uns ja der krisenbedingt geringe Wert des Britischen Pfunds zu etwas reduzierten Bezugspreisen, denn wie sagt der Volksmund passend zum Thema? „Dem einen sin Uhl is dem annern sin Nachtigall.“

Wolfgang Fiedler

Michael Lohmann:

Singvögel. Aussehen, Vorkommen, Lebensweise, Gesang

BLV Buchverlag, München 2009. Paperback, 20,5 x 15,5 cm, 96 S., 96 Farbfotos, 54 Illustrationen. ISBN 978-3-8354-0466-3. € 9,95.

In diesem Bestimmungsbuch für die häufigsten einheimischen Singvogelarten wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Lautäußerungen der Vögel gelegt, so findet man zu allen 80 im Buch vorkommenden Arten die entsprechenden Gesänge und Rufe auf einer beiliegenden CD, aufgenommen von Jean C. Roché und anderen. In der Einleitung beschreibt Michael Lohmann kurz Funktion und Entstehung von Gesang und Rufen, außerdem die unterschiedlichen Möglichkeiten der Darstellung von Vogelgesängen. Dabei geht er auch auf die Möglichkeit von Sonagrammen ein, verwendet diese jedoch leider nicht weiter im Buch, sondern greift auf die klassische sprachliche Umschreibung zurück. Zuerst wird jedoch bei jeder Art das Aussehen kurz beschrieben, bei den etwas schwieriger zu bestimmenden Arten zu kurz: bei Fitis und Zilpzalp, Sumpf- und Weidenmeise und den Baumläufern fehlen wichtige Bestimmungsmerkmale völlig. Darauf folgt die Beschreibung des Gesangs und der Rufe. Außerdem wird auf das Vorkommen und die Lebensweise der Vögel eingegangen, beispielsweise auf Nahrung und Verhalten. Jede Art ist auf einem oder zwei großen Fotos abgebildet, die das Buch auf den ersten Blick recht ansprechend gestalten. Allerdings wurden leider einige Nestfotos verwendet. Außerdem hat sich bei den Fotos der eine oder andere Fehler eingeschlichen, so zeigt zum Beispiel das Foto des vermeintlichen Steinschmätzerweibchens ein Männchen. Zu jeder Art wird schließlich noch der wissenschaftliche Name und der Gefährungsgrad der Art auf der Roten Liste angegeben.

Alles in allem sind die Beschreibungen zu knapp, allein die Gesänge und Rufe sind auf der beiliegenden CD relativ ausführlich enthalten. Dies ist kein Buch, was sich empfehlenswert aus der Masse an ähnlichen Bestimmungsbüchern heraushebt.

Celia Grande.

Josef Feldner, Werner Petutschnig, Siegfried Wagner, Remo Probst, Gerald Malle und Raimund Kurt Buschenecker:

Avifauna Kärntens 2 – Die Gastvögel

2008, 463 S., 280 Farbfotos und 80 farbige Grafiken, gebunden, 30 x 21,5 cm, ISBN 978-3-85328-045-5, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, ca. 35 €.

Nach dem 2006 erschienenen Brutvogelband wurde nun der Gastvogelband der Avifauna Kärntens in vergleichbar aufwändiger Weise vorgelegt. Er deckt jene Hälfte der 346 wild lebenden und 10 als Neozoen klassifizierten Vogelarten Kärntens ab, die nicht oder zumindest nicht in neuerer Zeit in diesem österreichischen Bundesland als Brutvogel auftreten. Einer mehrseitigen allgemeinen Einführung zum Vogelzug folgen doppelseitige Artkapitel von der Schwarzkopf-Ruderente bis zur Kappenammer. Jede Artbearbeitung enthält sowohl einige allgemeine Angaben zur Biologie und Verbreitung als auch Angaben zum Auftreten in Kärnten. Stichworte zu Bestand und Schutzstatus sind am linken Rand und Literaturzitate am rechten Rand untergebracht, tabellarische Kärntner Nachweise sind blau unterlegt und jede Vogelart ist mit mindestens einem Farbbild abgebildet. All das macht das Blättern und Schmöckern in diesem Buch gefällig und die Informations-

suche angenehm. Die Fotos sind zwar nicht durchgehend von hoher Qualität, aber die Arten sind auch bei den weniger scharfen Darstellungen immerhin gut erkennbar und das ist für den Zweck des Buches gegenüber künstlerisch hochwertigen Bildern nicht zuletzt auch aus Kostengründen eine gute Entscheidung.

Es spricht für die Detailliebe der Autoren, dass auch für Arten wie Dunkellaubsänger, Schwarzkehldrossel und Balkansteinschmätzer, von denen nur je ein einziger Kärntner Nachweis vorliegt, eine volle Doppelseite zur Verfügung gestellt wird. Gerade aber bei solchen seltenen Arten liest sich manche Diskussion der Nachweise fast schon wie eine Detektivgeschichte und ausgiebige wörtliche Zitate alter Quellen machen aus der bibliophilen Ader des Erstautors kein Geheimnis. Bei häufigeren Arten sind die Nachweise nach Pentaden, bei einigen Neozoenarten auch nach Jahren grafisch dargestellt.

Neben den faunistisch interessanten Daten lassen sich aber auch bedenklich stimmende Informationen finden, da dieser Band auch die ehemaligen – also ausgestorbenen – Brutvögel behandelt. Die Liste mag nicht überraschend, aber darum nicht weniger alarmierend sein: unter anderem sind Rotmilan, Bekassine, Steinkauz, Blauracke, Rotkopfwürger, Heidelerche, Uferschwalbe, Nachtigall, Wiesenpieper und Ortolan als Brutvögel heute aus Kärnten verschwunden – trotz 13 ausgewiesener EU-Vogelschutzgebiete, die in einem anschließenden Kapitel einschließlich Beobachtungsmöglichkeiten vorgestellt werden. Den Abschluss des Buches bilden ein Kapitel über Vogelbeobachtung in Kärnten mit Tipps zu lohnenswerten Beobachtungszielen und eine Bibliographie der ornithologischen Literatur Kärntens.

Die beiden Avifauna-Bände für Kärnten stellen eine umfassende Übersicht der avifaunistischen Kenntnisse dieses Bundeslandes und eine Fleißarbeit dar, zu der man dem Naturwissenschaftlichen Verein herzlich gratulieren kann. Möge mancher Teilnehmer der kommenden DO-G Jahresversammlung die Avifauna seinem Heimreisegepäck hinzufügen.

Wolfgang Fiedler

James Ferguson-Lees & David Christie

Die Greifvögel der Welt

Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2009. Hardback, 16 x 24 cm, 320 S., über 2100 Farbzeichnungen, übersetzt von Jochen und Volker Dierschke. ISBN 978-3-440-11509-1. € 34,90.

„Die Greifvögel der Welt“ ist eine abgespeckte Version des fast 1000 Seiten starken Buches „Raptors of the World“, das 2001 im Verlag A&C Black herausgegeben wurde (siehe J. Ornithol. 143: 375–375; 2002). Und tatsächlich kommt die 320 Seiten starke deutsche Übersetzung deutlich handlicher daher als der große Bruder. Insgesamt werden 338 Arten aus 78 Gattungen behandelt. Dabei beschränken sich die Autoren überwiegend auf die wichtigsten Kennzeichen, Lebensräume und Verbreitungsgebiete der jeweiligen Arten. Taxonomisch ist das Buch nicht auf dem neuesten Stand, was aber angesichts der oft noch umstrittenen Zuordnung mancher Arten auch gar nicht unbedingt sinnvoll gewesen wäre. Die Texte wurden von zwei erfahrenen deutschen Ornithologen übersetzt, was dem Werk vor allem in den Artbeschreibungen gut getan hat. Wie das bei einem solch umfassenden, aber dennoch kompakten Buch zu erwarten ist, sind die Informationen über die einzelnen Arten recht kurz gehalten und beschränken sich auf das Wesentliche. Die knappen Habitat-Beschreibungen helfen einem daher nur bedingt, sich den jeweiligen Lebensraum vorzustellen. Die Ab-

bildungen sind nicht immer gelungen, wirken bisweilen auch etwas altmodisch und in einigen Fällen fehlen Flugbilder der Oberseite. Der Verweis auf die Kleider und Geschlechter mit Nummern und Buchstaben ist nicht sehr benutzerfreundlich und eine schnelle Zuordnung fällt einem dadurch oft unnötig schwer. Besser wäre es gewesen, diese Angaben direkt bei den betreffenden Abbildungen unterzubringen. Die Schlüssel für die Gattungen sind wenig brauchbar, die Verbreitungskarten hingegen recht informativ. Die einleitenden Kapitel sind teilweise etwas zu umständlich formuliert (z. B. das Kapitel über die Geschlechts- und Alterunterschiede). Insgesamt aber ist den Autoren, trotz einiger Schwächen, eine gute Übersicht über die Greifvögel unserer Erde gelungen, und dieses Buch ist sicherlich eine Bereicherung in der Bibliothek jedes Greifvogel-Interessierten. Ob es allerdings angesichts der Fülle von ausgezeichneten Bestimmungsbüchern und Feldführern für viele Regionen der Erde auch als Reisebegleiter von Nutzen sein wird, muss sich erst noch erweisen.

Marc Förschler

Christoph Sudfeldt, Rainer Dröschmeister, Christoph Grüneberg, Stefan Jaehne, Alexander Mitschke & Johannes Wahl:

Vögel in Deutschland – 2008

Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz, Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, Münster, 2008. 46 Seiten, 19,1 x 26,5 cm, broschiert, zahlreiche Farbfotos und -grafiken. ISBN 978-3-9811698-3-6. € 5,00. Bezug: DDA-Schriftenversand, Thomas Thissen, Piusallee 46, 48147 Münster, E-mail: thissen@dda-web.de

Zum zweiten Mal präsentiert „Vögel in Deutschland“ eine komprimierte Zusammenfassung aktueller Entwicklungen der heimischen Vogelwelt (Vögel in Deutschland – 2007: siehe Vogelwarte 46: 77; 2008). In diesem Bericht wird die Situation von Brut- und Rastvögeln kurz aber sehr kompetent und informativ zusammengefasst und die Ursachen der Bestandsveränderungen analysiert.

Die dargestellten Ergebnisse sind alarmierend und ernüchternd zugleich: Von den 260 Brutvogelarten stehen 110, das sind 42 %, auf der neuen Roten Liste. Unter den häufigen Vogelarten nahm ein Drittel zwischen 1990 und 2006 im Bestand ab. Selbst die Zahlen häufiger Arten wie Kiebitz, Feldlerche, Bluthänfling und Star sind stark rückläufig. Ganz besonders betroffen sind küstengebundene Arten von Feuchtgrünlandern und Sandstränden. Dass Kampfläufer und Alpenstrandläufer von der Liste der deutschen Brutvogelarten verschwinden, ist wohl nicht mehr zu verhindern. Während die Situation der meisten Standvögel und Kurzstreckenziehern durchweg gut geht, ist es um viele Langstreckenziehern schlecht bestellt, insbesondere um diejenigen, die in Afrika in trockenen offenen Lebensräumen überwintern. Hier sehen die Autoren eine besondere Notwendigkeit für konzentriertes internationales Handeln und eine Stärkung bestehender internationaler Schutzkonventionen. In Folge des Klimawandels wurde auch in Deutschland eine immer weitere Verlagerung überwinternder Wasservögel-Rastbestände nach Nordosten beobachtet. So nehmen die winterlichen Bestände der Löffelente in Deutschland zu, diejenigen der Stockente ab. Wie schlecht es um viele Arten, aber auch um die Effizienz von Schutzmaßnahmen bestellt ist, verdeutlicht der Nachhaltigkeitsindikator für Artenvielfalt und Landschaftsqualität: Er hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert und liegt bei

70 % des Zielwertes für 2015. Die fehlenden 30 % werden in den verbleibenden 6 Jahren kaum erreicht werden, wenn nicht Bautätigkeiten und Landnutzung in Zukunft weitaus stärker auf die Ziele der Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Hatte daran eigentlich irgendjemand geglaubt, der sich schon etwas länger mit Avifaunistik beschäftigt? Angesichts der derzeitigen Situation der Weltwirtschaft und der daraus erwachsenden neuen politischen Schwerpunkte darf man 2015 vermutlich froh sein, wenn der Index bis dahin nicht noch weiter abgesackt ist.

Die empfehlenswerte Broschüre kann auch kostenlos als PDF von www.dda-web.de heruntergeladen werden (alle Mitarbeiter an den Vogelmonitoringprogrammen sowie von ADEBAR erhalten den gedruckten Bericht kostenlos von den zuständigen Koordinatoren).

Ommo Hüppop

**Malcolm Tait & Olive Tayler:
Vögel. Von eleganten Elstern, graziösen Gänzen und
zaghaften Zeisigen**

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 2008. Gebunden, 12,5 x 19,0 cm, 160 S. ISBN 978-3-455-38019-4. € 16,95.

Wussten Sie, dass ein Kiefernhäher im Sommer in bis zu 5000 Verstecken Kiefernäste vergräbt und später fast alle wieder findet? Kennen Sie die äopsche Fabel „Die eile Dohle“? Interessiert Sie, „Wie die Dakota-Indianer den Präriehuhn-Tanz tanzen“? Wieso nennen die Isländer den Eissturmvogel „full marr“, also „stinkende Möwe“?

Malcom Tait und Olive Tayler haben gesammelt: Interessantes und Lustiges rund um Vögel. Herausgekommen ist ein bunter Setzkasten kleinen Wissens und humorvoller Unterhaltung, an dem Freude haben wird, wer gerne schmunzelt, kurze Geschichten und Vögel schätzt.

Ein bis ins Detail liebevoll gestaltetes Büchlein, in dem selbst jede Seitenzahl in der Fußnote eine ornithologische Bedeutung erhält, wie z.B. Seite 104: „So viele Schwarze Löffler wurden 1996 noch in Vietnam gezählt“ und Seite 119: „Flügelspanne (in cm) der größten Wanderfalken“.

Ein Blick ins Register zeigt die breite Fächerung der Zitate und Anekdoten, dort finden sich nicht nur Adler und Zwergtrappe, Brehm und Naumann, sondern auch Donald Duck, Luther, van Gogh und Chruschtschow.

„Vögel“ ist kein wissenschaftliches Buch, sondern möchte unterhaltend ein breites Publikum ansprechen und mit ihm die eigene Begeisterung für Vögel teilen.

Ins Deutsche übersetzt und bearbeitet hat das Büchlein Arnulf Conradi, das Vorwort stammt von Hark Bohm.

Ute Kieb

**Peter Wernicke:
Schreiadler. Vogel ohne Lebensraum**

Hinstorff Verlag GmbH, Rostock, 2009. Gebunden, 24 x 21 cm, 80 S., 52 farbige Abb. und 1 Karte, ISBN 978-3-356-01306-1. € 14,80.

Schon seit geraumer Zeit geht es dem kleinsten unter den echten Adlern, dem Schreiadler, *Aquila pomarina*, in Deutschland schlecht und zunehmend schlechter. Doch ohne Lebensraum ist er nicht, allerdings schwindet dessen Qualität zusehends. Dieses populärwissenschaftliche Buch berichtet erstmals ausführlich über diesen bei uns vorkommenden Greifvogel und

zeigt ihn mit einer Fülle hervorragender Fotos. Das Vorwort beginnt mit: „Der letzte Schrei...?“, und wahrlich, es ist ein Schrei, ein Aufschrei, denn dringende Hilfe und Zuwendung benötigt dieser Vogel am westlichen Rand seiner Verbreitung in Deutschland mehr denn je, auch wenn er noch nicht im gesamten Verbreitungsgebiet einem hohen Gefährdungsstatus unterliegt.

Möge es dem Schreiadler durch dieses Buch wie vor über 80 Jahren dem Seeadler ergehen. Damals erschien die „Die letzten Adler“ von Bengt Berg und durch Riesenauflagen wurden Millionen Menschen für seinen Schutz mobilisiert; so wurde er zum Symbolvogel des Naturschutzes. Diesen Platz hätte längst der gefährdete Schreiadler als nationales Symbol für den Schutz bedrohter Tiere verdient. Dieser kleine Adler leidet in Deutschland seit längerem unter vielfältiger Bedrohung, es sind längst nicht mehr Jäger, die ihm in den Brutgebieten nachstellen, sondern intensive Land- und Forstwirtschaft machen ihm zu schaffen. Die Veränderungen in der Landnutzung führen einerseits zur Nahrungsverknappung und die Erreichbarkeit der immer weniger werdenden Nahrung wird außerdem durch Raps-, Mais- und Getreideäcker kolossal erschwert. Hinzu kommen Nachstellungen und sonstige Gefahren auf dem jährlichen Zugweg hin und zurück nach Südafrika.

Leider erfahren die Leser außer dem „Schrei...“ im Vorwort nicht sogleich mehr über die eigentlichen Sorgen und Probleme ihres Rückganges. Die bislang kaum in der Öffentlichkeit bekannten Ursachen, die in einigen Kapiteln ausführlich beschrieben und erklärt werden, hätten wie ein Daueraufschrei gleich zu Beginn sorgenvoll durch das Buch geführt werden müssen.

Dieses Buch des Hinstorff-Verlages ist das Neueste in der Naturbücherreihe, in der bereits Seeadler und Kranich vorgestellt worden sind. Als 2006 „Ein Jahr unter Seeadlern“ von Jürgen Reich darin erschien, brachte auch Peter Wernicke „Seeadler ganz nah“ im Verlag Natur & Text heraus. Im Gegensatz zu diesen Gewinner-Arten in der Vogelwelt berichtet der Autor nun über einen Verlierer, der zwar den gleichen Schutz wie alle Adler genießt, aber trotzdem immer seltener wird. Doch gegenüber dem Seeadler ist der kleine Vetter kaum in der Bevölkerung bekannt. Auch Förster und Jäger übersehen ihn bisweilen in ihren Revieren oder verwechseln ihn mit dem wenig kleineren Mäusebussard. Hier schließt dieses Buch endlich eine große Lücke, denn nur was man kennt und achtet, das kann man auch schützen.

Peter Wernicke ist Biologe und Tierfotograf in einem. Mit eigenen Fotos aus seinem Lebensraum, vom besonderen Brutgeschehen, dem Kain- und Abel-Verhalten der Jungen, zeichnet der Autor ein umfassendes Bild von diesem Vogel. Aber noch viel mehr, er schildert sein bedrohtes Vorkommen und die Ursachen, die in Deutschland zu seinem ständigen Rückgang führen und vergleicht sie mit dem gegenwärtig noch stabileren Vorkommen weiter östlich in Lettland. Nur wenige Fotos zeigen dortige Schreiadler-Lebensräume, die vielfältige Landschaftsstrukturen aufweisen. Hier hätte man sich zum Vergleich Fotos aus Deutschland gewünscht. Heimische Brutgebiete, umgeben von mit Mais, Raps und Getreide bestellten Ackerflächen, immer weniger werdendes Dauergrünland, hätten den Kontrast zu optimalen Lebensräumen kaum besser demonstrieren können. Das Kain- und Abel-Problem, der bei Schreiadlern bekannte Kainismus, und die daraus gegenwärtig erwachsenen Bemühungen, den

zweiten Jungvogel durch menschliche Hilfe zu retten, wird äußerst kritisch betrachtet und deutlich gemacht, dass die Verbesserung seines Lebensraumes absolut wichtiger ist. Wird dies jedoch in unserer Gesellschaft überhaupt machbar sein?

Dieses Buch bringt jedenfalls große Sorge und Betroffenheit zum Ausdruck. Hier sind Politiker, Naturschutzverbände, Ornithologen und Naturschützer zum gemeinsamen Handeln aufgerufen – möge das schöne Buch dazu beitragen und diesem kleinen Adler zu größerer Popularität verhelfen, damit Maßnahmen zur Erhaltung und Zunahme seines Bestandes möglich werden, so wie es See- und Fischadler seit längerem erleben.

Peter Hauff

Yue-Hua Sun, Yun Fang, Siegfried Klaus, Jochen Martens, Wolfgang Scherzinger, Jon E. Swenson und Mitarbeiter:
Nature of the Lianhuashan Natural Reserve

Liaoning Science and Technology Publishing House, Liaoning 2008.
Bezug: Christ Media Natur, Postfach 110205, 32405 Minden, info@christ-media.de oder Stephan Ernst, Markneukirchner Str. 3, 08248 Klingenthal, ernst-klingenthal@t-online.de. Hardback, 20 x 27,5 cm, 100 S., 172 Farbfotos, 2 Tabellen. ISBN 978-7-5381-5257-9. € 9,90 €

Termingerecht zum Deutsch-Chinesischen Wissenschaftsjahr 2009 hat ein Forscherteam aus vier Ländern die Ergebnisse seiner gemeinsamen Arbeiten aus nunmehr 15 Jahren internationaler Kooperation in einem populärwissenschaftlichen Buch dokumentiert. Die Geburtsstätte der langjährigen Zusammenarbeit war eine Forschungsstation in den Gebirgswäldern des über 3500 m hohen Lianhuashan in der westchinesischen Provinz Gansu. Die Zielart der ersten Forschungsprojekte war das hoch bedrohte und zu Beginn der Feldstudien fast gänzlich unerforschte China-Haselhuhn. Durch den Einsatz von Telemetrie und durch jahrelange Feldbeobachtungen konnte bis heute eine Fülle von Daten beispielsweise zu Populationsdichten, Habitatnutzung, Nahrungsökologie, Brutbiologie und Bruterfolgen dieser für China endemischen Art zusammengetragen und veröffentlicht werden. An die Erfolge der Haselhuhn-Studie schlossen sich bald weitere Folgeprojekte an: In einer knappen und durch einzigartige Fotodokumente veranschaulichten Übersicht präsentieren die Autoren ihre Forschungsergebnisse zur Biologie von China-Haselhuhn, Davids- und Raufußkauz, Blutfasan, Keilschwanzhuhn und verschiedenen Laubsängerarten. Eine wichtige Bilanz der langjährigen Feldstudien liefern zwei Artenlisten im Anhang des Buches von 170 Vogelarten - davon 138 sichere oder vermutete Brutvögel und darunter einige Erstnachweise für dieses Gebiet oder fotografische Erstdokumentationen – und etwa 550 Pflanzenarten aus 81 Familien. Diesem „einzigartigen Botanischen Garten“ widmen die Autoren sogar ein eigenes Kapitel, das gleichberechtigt neben den ornithologischen Kapiteln in einer Fülle farbenprächtiger Fotografien die überwältigende Artenvielfalt der Flora ihres Untersuchungsgebietes auf verschiedenen Höhenstufen zeigt. So gelingt den Autoren ein gekonnter Brückenschlag von der eigenen Forschung zur umfassenden Naturdokumentation des Reservats, die auch ökologische und kulturgeschichtliche Aspekte nicht außer Acht lässt. Damit spricht dieser Band neben der wissenschaftlich interessierten Leserschaft gewiss auch Naturgeiste und Asienliebhaber an und wird zudem Dank der zweisprachigen Texte auf Englisch und Chinesisch gewiss auch über die Grenzen Chinas hinaus bei einer internationalen Leserschaft Beachtung finden.

Die innige Verbundenheit aller an dem Buchprojekt beteiligten Wissenschaftler mit Ihrem Untersuchungsgebiet hat hier nicht allein den „Naturschönheiten des Lianhuashan“ ein Denkmal gesetzt. Diese einmalige Dokumentation zeigt auch, dass eine unermüdliche und intensive Forschung im Freiland und im Anschluss im Labor vonnöten ist, um die immense Biodiversität eines asiatischen montanen Ökosystems wie diesem zu erfassen. Solchen langjährigen Großprojekten mag es schließlich zu verdanken sein, dass in Folge verschiedener internationaler wissenschaftlicher Symposien und Kongresse der Lianhuashan im Jahre 2003 zum Nationalpark erklärt wurde.

Martin Päckert

Barbara und Richard Mearns:

John Kirk Townsend. Collector of Audubon's Western Birds and Mammals

Including J.K. Townsend's „A Narrative of a Journey Across the Rocky Mountains to the Columbia River, and a Visit to the Sandwich Islands, Chili &c.“ (1839). Eigenverlag Barbara und Richard Mearns, Commanskowne, Kirkton, Dumfries, 2007. Gebunden, 24 x 30 cm, 389 S., zahlr. Farbfotos, Abb. u. Zeichnungen, ISBN-13 978-0-9556739-0-0 oder Bezug: www.mearnsbooks.com. £48 (zzgl. Versandkosten).

Barbara und Richard Mearns sind in Ornithologenkreisen seit Jahren ein fester Begriff durch ihre biografischen Sammelwerke über Vogelsammler und Ornithologen: „Audubon to Xántus“ (1992), „The Bird Collectors“ (1998) und „Biographies for Birdwatchers: The Lives of Those Commemorated in Western Palearctic Bird Names“ (1998). Für Nordamerika werden ihre gut recherchierten Biografien solide Nachschlagewerke. Ihr neuestes Buch befasst sich ausschließlich mit einer Persönlichkeit, mit John Kirk Townsend (1809 - 1851), dem Ornithologen aus Philadelphia, dessen Name vor allem in Verbindung mit John James Audubon (1785 - 1851) in die Geschichte eingegangen ist.

J.K. Townsend wurde 1809 als Sohn einer Quäker-Familie in Philadelphia geboren. Früh war sein Interesse an Ornithologie und Naturgeschichte geweckt. Bereits während der Schulzeit begann er Vögel zu sammeln, eine Passion, die er während seiner Ausbildung zum Arzt und Pharmazeut fortsetzte und die ihn 1834 der Einladung von Thomas Nuttall (1786 - 1859) folgen ließ, ihn auf seiner Expedition über die Rocky Mountains zum Columbia River und dem Pazifik zu begleiten. Nuttall, expeditionserfahrener Botaniker, hatte nach einem zoologischen Counterpart gesucht, der während der Expedition Vögel und Säugetiere sammeln und ihm damit den Rücken für botanische Betrachtungen freihalten konnte. Mit einem finanziellen Vorschuss der Academy of Natural Sciences of Philadelphia (ANSP) reisten beide im April 1834 gen Westen ab. Am Ziel in Cape Disappointment an der Mündung des Columbia Rivers waren trotz aller Widrigkeiten einer beschwerlichen Reise die Aufsammlungen bedeutend. Eine anschließende Expedition zu den Hawaii-Inseln erhöhte die Anzahl Besonderheiten noch. Nach der Rückkehr zum Festland trennten sich die Wege. Nuttall reiste mit der Ausbeute zurück nach Philadelphia. Townsend hingegen fährt ein zweites Mal nach Hawaii und tritt erst danach die Heimreise per Schiff über Chile und Kap Horn an. Er soll erst ein Jahr später, im November 1837, wieder in der Heimat eintreffen. Dort war ihm das Glück nicht mehr hold. Seine Ausbeute war nicht unentdeckt geblieben. Audubon hatte bereits Vögel erworben und mit ihrer Hilfe neue Arten unter seinem eige-

nen Namen beschrieben und vor allem in seinem berühmten Band „The Birds of America“ veröffentlicht. Auch den Rest seiner Sammlungen musste Townsend, nach seiner Rückkehr verarmt, verkaufen. Es folgten eine kurze und unglücklich endende Anstellung als Präparator am National Institut in Washington (dem Vorläufer des Smithsonian) und eine Ausbildung zum Zahnarzt. Auch letztere endete glücklos. 1851 erkrankte er, wahrscheinlich als Folge einer Arsenvergiftung, schwer und verstarb nur wenig später.

J.K. Townsend gehört ohne Zweifel zu den wichtigen nordamerikanischen Entdeckungsreisenden des frühen 19. Jahrhunderts. Etliche Vogel- und Säugetierarten, wie Townsend's Solitaire *Myadestes townsendi* (Audubon, 1838) oder Townsend's Warbler *Dendroica townsendi* (Townsend, 1837), Townsend's Mole *Scapanus townsendi* (Bachmann, 1839) und Townsend's Ground Squirrel *Citellus townsendii* (Bachmann, 1839) tragen ihm zu Ehren seinen Namen, selbst im englischen Trivialnamen. Noch mehr Vogelarten wurden anhand der von ihm gesammelten Tiere neu beschrieben. Zu Recht widmen Mearns & Mearns ihm mit dem vorliegenden Buch eine (die erste) eigenständige und ausführliche Biografie. Ihre Darstellung ist dabei gleichzeitig eine Abrechnung mit dem im Gegensatz zu Townsend glamourösen Leben Audubon's, der es ihrer Meinung nach wie kein anderer verstand auf Kosten anderer zu leben und die Erkenntnisse anderer für sich selbst zu nutzen. Hier sollte sich sicherlich jeder Leser seine eigene Meinung bilden.

Eingebettet in die bis ins Detail genau recherchierte und reich bebilderte Biografie Townsend's findet sich das Herzstück des Buches, sein 1839 veröffentlichtes Reisetagebuch: „Narrative of a Journey across the Rocky Mountains, to the Columbia River, and a visit to the Sandwich Islands, Chili &c“. Obwohl schon in einigen Neuauflagen erschienen, ist diese doch eine besondere, in jeder Hinsicht herausragende. Mearns & Mearns begnügten sich nicht mit einem Abdruck, sondern verknüpften an den entsprechenden Stellen in einzigartiger und ebenso bis ins Detail versessener Weise jegliche zusätzlich verfügbare Information. Jedes Reisekapitel beginnt mit einer Übersichtskarte in der wichtige Stationen und Ereignisse punktgenau eingetragen sind. Im Text eingeflochten finden sich Briefe sowie weiteres, bislang unveröffentlichtes Tagebuch- und Archivmaterial. Da kein Künstler die Expedition begleitete, fehlen zeitgemäße Landschaftsdarstellungen. Mearns & Mearns füllen diese Lücke durch zeitnahe Abbildungen sowie durch Fotos, die sie während ihrer eigenen Reise auf den Wegen von Townsend & Nuttall machten. Was dieser Neuauflage jedoch auch für Wissenschaftler einen besonderen Wert verleiht, ist die Verknüpfung von Tagebucheinträgen mit den gesammelten Vögeln und Säugetieren. Diese wurden dazu nicht nur - soweit möglich - in Ort und Zeit fixiert und

in die Reiseverlaufskarten eingetragen, Mearns & Mearns begaben sich auch auf die Suche nach dem Verbleib der Objekte. Viele befinden sich noch immer im Besitz der ANSP, etliche, so auch die Exemplare aus Audubons Besitz, haben jedoch durch Verkäufe und Auktionen eine wahre Odyssee durch amerikanische und europäische Sammlungen hinter sich. Nur wer einmal selbst versucht hat einzelne ältere Sammlungsstücke aufzustöbern, kann den immensen Wert der im Anhang befindlichen Übersichten und Listen zum Verbleib der von Townsend gesammelten Vögel und Säugetiere wirklich begreifen. Last but not least schlagen Mearns & Mearns natürlich auch den Bogen zu Audubon. Wo immer möglich, finden sich die passenden Farbtafeln aus „The Birds of America“ und „The Viviparous Quadrupeds“ sowie deren vorausgegangene Zeichnungen von Audubon. Bei Neubeschreibungen oder besonderen Exemplaren fügten die Autoren häufig auch noch die entsprechenden Textpassagen hinzu.

Es ist schwierig an diesem Buch etwas zu kritisieren. Pendantschön könnte man z.B. bemerken, dass „Co-Typen“ der Vergangenheit angehören und man sich nicht zu sehr auf einen Typenvermerk auf Etiketten verlassen sollte. Aber diese Bemerkungen bleiben bei der Fülle an Informationen, ihrer äußerst gelungenen Darreichung sowie der prachtvollen und reich bebilderten Gestaltung mehr als nebensächlich. Dieses Buch ist nicht nur Liebhabern nordamerikanischer Naturgeschichte aus der Zeit großer Entdeckungsreisen sehr zu empfehlen, sondern auch jedem, der einmal probiert hat (oder noch probieren will) ein wissenschaftliches Sammlungsarchiv aufzuarbeiten und einem breiteren Publikum zu eröffnen. Ein fantastisches Vorbild - und wie geschaffen, um in Zukunft auch einmal digital und interaktiv auf dem Markt zu erscheinen.

Christiane Quaissner

Veröffentlichungen von Mitgliedern

Einhard Bezzel:

Unsere Vögel nach Farben bestimmen

BLV Buchverlag, München, 2009. Klappenbroschur, 10,0 x 19,1 cm, 96 Seiten, 160 Illustrationen. ISBN 978-3-8354-0434-2. € 7,95.

Korrigendum

In der letzten Ausgabe haben wir bei der Besprechung von Erritzoe et al., „The Ornithologist's Dictionary“ leider einen zu hohen Bezugspreis angegeben – tatsächlich ist das Werk für ca. 19 € zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [47_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 149-155](#)